

Dank

Ich danke dem Leben, das mir so viel gegeben hat:

Ich danke meinen Augen, die mir die Welt öffnen, immer wieder: Sie sind die Fenster zum Augenblick, zu dem, was da ist, wenn sich mein Herz öffnet: zu den Sternschnuppen, den Himmeln, dem, was sich zeigt, wenn ich sie öffne und alles, was da ist, hineinfallen lasse.

Ich danke meinen Ohren, die mir die Welt auf eine ganz andere Weise erschliessen: Wenn ich die Augen geschlossen halte, dringen die Stimmen und Klänge zu mir, die Menschen, ihre Lieder, ihr Tönen in der Welt, ihre Liebesgesänge, ihre Klagelieder, ihre Tage und Nächte. Meine Ohren sind verbunden mit ihnen allen.

Ich danke den Worten, die es mir möglich machen, davon zu erzählen, was ich sehe, höre, teile mit den Menschen. Und die Stimme, die singt, welche Räume öffnet in mir und in der Weite des Seins, weit über das Lied hinaus, hinaus in die sich stetig verändernde Seele der Welt, in die Winkel und die Fenster zu Welt und Sein.

Der Gesang ist es, der mich trägt in die Weite von Mitsein, von Miteinander sein, zum Verbundensein mit jedem Menschen, dem ich begegne, mit jeder Regung, die mich verbindet, mit jedem Ton, der in die Welt und aus der Welt zu mir dringt.

Ich danke dem Leben, das mich täglich daran erinnert, dass es mehr gibt als einen Gesang, dass ich verbunden bin mit dem Lied des Seins, mit dem Gesang allen Lebens und Suchens, allen Findens in der ungewissen Gewissheit des immerwährenden Wandels und des immerwährenden Einsseins.

Ich danke für alles, was ich im Leben erfahren durfte: Ich danke für Erlebtes, welches ich nachdenkend und weiter-denkend teilen, mit-teilen kann. Für alle Echos und das Weiter-schwingen, das dies in anderen auslöst und weiterführt. Und mich damit berührt und ebenso trägt und weiterträgt.

Ich danke für alle Momente, Begegnungen, Augenblicke, wo etwas aufscheint, das grösser und anders, weiter ist als meine Sicht. Es sind dies die Momente, in denen eine weite Verbundenheit zu etwas Grösserem hin plötzlich hier ist und spürbar wird. Es sind dies Momente, in welchen plötzlich und grad gegenwärtig etwas entsteht, das zum Verbundensein mit den Menschen und der Welt als Wunder des Mit-Seins genau hier und jetzt beiträgt. Und damit mich verbindet mit dem, was in der Begegnung möglich ist: Gegenwart.

Ich danke für die Beziehungen: Für die Dauer, die Konstanz, die Verlässlichkeit, für das Vertrauen drauf, dass da etwas ist zwischen mir und dem anderen Menschen, das unverbrüchlich ist. Ich danke für die Beziehungen, die auch Stürme und Schwieriges überdauern. Ich danke für das, was gewachsen ist und die Wunder des Miteinander hält und birgt, was immer uns das Leben zeigt, bedeutet und meint. Die Beziehungen, die einander nicht schonen, nicht sparen, die auch fordern und auffordern, die nicht ersparen, sondern wachsen und gedeihen in allem, was sie sind.

Ich danke dafür, dass all dies mir immer wieder die Augen öffnet für all die Menschen, die ich an der Bushaltestelle sehe, für all die Menschen, die wie ich hier auf der Welt sind und sich nach Glück und Erfüllung sehnen, und in deren Sein in der kurzen Begegnung für einen Augenblick ich eine Erfüllung und Verbundenheit erspüren kann.

Brigitte Wanzelried, 6.1.19